

Anhang

Enno Littmann an Rosine Meyer

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.

Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 5

Signatur des Dokuments: ohne

Art des Dokuments: Postkarte

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Littmann, Enno

Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine

Datum des Dokuments: 03.05.1909

Ort der Niederschrift des Dokuments: Strassburg i. E.

Volltranskription des Dokuments:

Hochverehrte Frau Professor: - Gestatten Sie mir, dass ich Ihnen auf einer Karte aus meiner Heimat mitteile, dass ich gestern alsbald nach Empfang Ihres Briefes eine grosse weisse Azalee erworben und mit Ihrem Briefe an die angegebene Adresse habe schicken lassen. Es waren rote und weisse zu haben; aber die weissen gefielen mir besser. Freilich weiss ich nicht, ob ich damit Ihren Geschmack getroffen habe. Mit ergebensten Grüssen an Sie und Ihren Herrn Gemahl. Ihr Enno Littmann.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: „Frau Professor Meyer Gross-Lichterfelde bei/Berlin Mommsenstr. 7/8.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 71
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Littmann, Enno
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 13.09.1930
Ort der Niederschrift des Dokuments: Tübingen

(Kopfbogen, Hg.: Professor Dr. E. Littmann

Waldhäuserstraße 50

Tübingen)

13/9/30.

Hochverehrte und liebe Frau Geheimrat: -

Die Trauerbotschaft aus Ihrem Hause erreichte mich auf der Reise: ich konnte nicht nach Berlin kommen, um dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen, ja, ich konnte nicht einmal einen Kranz schicken. Aber ich werde Anfang Oktober und Ende Oktober in Berlin sein, und dann möchte ich mit Ihnen seine letzte Ruhestatt aufsuchen und Blumen dort niederlegen. Werden Sie am 3. oder 4. Okt., oder am 29. - 31. Okt. dort sein?

Als ich am Sonntag, den 31. August, morgens kurz nach 9 Uhr von Wildungen abfahren wollte, wurde mir noch rasch ein Brief überbracht, den ich erst in der Eisenbahn lesen konnte. Es war der letzte Brief des teuren Dahingeschiedenen, und den erhielt ich gerade in seiner Todesstunde! Er schrieb damals, es gehe ihm gar nicht gut; und ich hatte Besorgnis um seine Gesundheit, aber ich dachte doch, er würde bei seiner großen Lebenskraft auch diese Krankheit bald überwinden. Daß er uns in dem Augenblick, in dem ich den Brief las, bereits entrissen war, - das konnte ich nicht ahnen.

Sie wissen, hochverehrte Lebensgefährtin meines über alles verehrten Lehrers und Freundes, wie schwer mich dieser Verlust getroffen hat. Solche Gefühle in menschliche Worte fassen zu wollen wäre vermessen. Man kann nur still trauern, in dem Bewußtsein, daß alle, die ihn wirklich kannten, mit uns das Gleiche empfinden. Und so gebe ich Ihnen im Geiste still die Hand und hoffe mit Ihnen bald zu der Stätte wallfahren zu können, an der er, der überragende Gelehrte, der edle und gütige Mensch, nun von aller Erdenlast befreit ausruht.

Ihr tief mit Ihnen trauernder Enno Littmann.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1475
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Littmann, Enno
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 18.03.1931
Ort der Niederschrift des Dokuments: Tübingen
Volltranskription des Dokuments:

(Kopfbogen, Hg.: Professor Dr. E. Littmann

Waldhäuserstr. 50

Tübingen)

18/3/31

Hochverehrte und liebe Frau Professor: -

Haben Sie recht, recht herzlichen Dank für die freundliche Übersendung von Band II, 2 der „Geschichte des Altertums“. Mir war wehmütig ums Herz, als ich das Paket geöffnet hatte und den Titel sah. Ich weiß, es ist im Sinne des Dahingeschiedenen, daß ich dies Buch erhalte. Er hat mir ja auch alle früheren Bände geschickt. Wie dankbar ich ihm und Ihnen bin, wissen Sie ja.

Alle die schönen Stunden in Ihrem Hause von den Seminarabenden in Halle an bis zu dem Tage, an dem ich mit Frl. Nöldeke, meiner jetzigen Frau, bei Ihnen in Lichterfelde war, kommen mir wieder so recht zum Bewußtsein. Ich denke auch an die Zeiten, in denen ich mit dem Entschlafenen durch die Straßen von New York, über die Berge des Elsaß und durch das Kampfgebiet von Tournay [Tournai, Hg.] wanderte. In Tournay, im Dezember 1917, bot er mir das „Du“ an. Mit Ausnahme von Nöldeke und Wellhausen hat keiner so durch seine Persönlichkeit auf mich gewirkt wie Ihr Mann! Es ist schön, daß sein letztes Werk nun erschienen ist; ich werde es mein Leben lang in hohen Ehren halten.

Im letzten Jahre sind zwölf deutsche Orientalisten dahingegangen, darunter meine drei nächsten Freunde, Ihr Mann, Nöldeke u. Spiegelberg. Es wird einsam auch um mich; meine kleinen Kinder verbinden mich noch mit der Jugend.

Ihnen und den Ihren wünsche ich wie immer von Herzen alles Gute. Mit herzlichen Grüßen
Ihr getreuer ELittmann.